

Zugangsvoraussetzung FH-Master-Studiengang/Master-Lehrgang Kernfachbereich wissenschaftliche Kompetenzen

BewerberInnen für einen FH-Master-Studiengang/Master-Lehrgang der fh gesundheit haben vor Studien-/Lehrgangsbeginn im Rahmen der Zugangsvoraussetzungen u.a. einen Nachweis über den Erwerb von wissenschaftlichen Kompetenzen im Ausmaß von 10 ECTS zu erbringen (studiengangss-/lehrgangsspezifische Details siehe www.fhg-tirol.ac.at). Dafür gelten folgende Regelungen:

1. Wissenschaftliche Kompetenzen auf Bachelorniveau

In Anlehnung an die Ausbildungsverordnungen der österreichischen Gesundheitsberufe¹ werden von Studierenden auf Masterniveau folgende wissenschaftliche Kompetenzen erwartet:

AbsolventInnen eines (FH)-Bachelor-Studienganges bzw. einer gleichwertigen postsekundären Ausbildung haben wissenschaftliche Kompetenzen erworben, um Forschungsprozesse nachzuvollziehen und zu planen, d.h. sie

1. recherchieren aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse im nationalen und internationalen Bereich;
2. formulieren forschungsrelevante Fragestellungen aus dem berufsspezifischen Bereich;
3. wählen relevante wissenschaftliche Forschungsmethoden aus , wenden diese an und bereiten die erhobenen Daten für die Beantwortung der Fragestellungen auf;
4. nützen wissenschaftliche Erkenntnisse und Phänomene zur beruflichen und wissenschaftlichen Weiterentwicklung (vgl. Anlage 9 FH-MTD-AV und Anlage 3 FH-HEB-AV).

2. Nachweis der erworbenen wissenschaftlichen Kompetenzen

Der Nachweis der Kompetenzen kann durch folgende Arten des Lernens erbracht werden:

- **„Formales Lernen** bezeichnet einen Lernprozess, der in einem organisierten und strukturierten, speziell dem Lernen dienenden Kontext stattfindet und typischerweise zum Erwerb einer Qualifikation, in der Regel in Form eines *Zeugnisses oder Befähigungsnachweises* führt; hierzu gehören Systeme der allgemeinen Bildung, der beruflichen Erstausbildung und der Hochschulbildung (...).
- **„Nichtformales (non-formales) Lernen** bezeichnet einen *Lernprozess, der im Rahmen planvoller Tätigkeiten* (in Bezug auf Lernziele und Lernzeit) stattfindet und bei dem das Lernen in einer bestimmten Form unterstützt wird (z. B. im Rahmen des Verhältnisses von Lehrenden und Lernenden); es kann Programme zur Vermittlung von im Beruf benötigten Fähigkeiten, (...); ausgesprochen typische **Beispiele** für nichtformales Lernen sind die innerbetriebliche Weiterbildung, mit der Unternehmen die Qualifizierung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbessern, etwa im Informations- und Kommunikationstechnologiebereich.
- **Informelles Lernen** bezeichnet einen *Lernprozess, der im Alltag – am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder in der Freizeit – stattfindet* und in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung nicht organisiert oder strukturiert ist; es ist aus Sicht des Lernenden möglicherweise nicht bewusst intendiert; **Beispiele** für durch informelles Lernen erzielte Lernergebnisse sind Fähigkeiten, die man sich durch Lebens- und Berufserfahrung aneignet, wie die am Arbeitsplatz erworbene Fähigkeit, ein Projekt zu leiten, oder IKT-Fertigkeiten,

¹ Verordnung der Bundesministerin für Gesundheit und Frauen über Fachhochschul-Bakkalaureatsstudiengänge für die Ausbildung in den gehobenen medizinisch-technischen Diensten (FH-MTD-Ausbildungsverordnung – FH-MTD-AV), BGBl. II Nr. 2/2006 i.d.g.F.,
Verordnung der Bundesministerin für Gesundheit und Frauen über Fachhochschul-Bakkalaureatsstudiengänge für die Hebammenausbildung (FH-Hebammenausbildungsverordnung – FH-Heb-AV), BGBl. II Nr. 1/2006 i.d.g.F.

während eines Auslandsaufenthalts erworbene Sprachkenntnisse oder interkulturelle Fähigkeiten, außerhalb des Arbeitsplatzes erlangte IKT-Fertigkeiten sowie Fähigkeiten, die durch freiwillige, kulturelle oder sportliche Aktivitäten, Jugendarbeit oder Tätigkeiten zu Hause (z. B. Kinderbetreuung) erworben wurden.“ (AQ Austria, S. 15-16²)

3. Anforderungen an den Kernfachbereich „Wissenschaftliche Kompetenzen“

Es gelten folgende Anforderungen an den Kernfachbereich „Wissenschaftliche Kompetenzen“ im Rahmen der Erfüllung der Zugangsvoraussetzungen für einen FH-Master-Studiengang/Master-Lehrgang der fh gesundheit:

3.1. Nachweis von 5 ECTS (125 Stunden) aus dem Bereich des formalen Lernens an einer Bildungsinstitution.

Die fh gesundheit bietet für diesen Teil einen Online-Kurs wissenschaftliches Arbeiten an.

3.2. Nachweis von 5 ECTS (125 Stunden) aus dem Bereich des nicht formalen oder des informellen Lernens.

Der Bereich des nichtformalen bzw. informellen Lernens kann z.B. über das Lesen wissenschaftlicher Artikel, den Besuch von Tagungen oder Diskussionen zu wissenschaftlichen Aspekten, Mitarbeit an Forschungsprojekten, Publikationen etc. erbracht werden.

In Anlehnung an die MTD-CPD-Richtlinie³ des Dachverbandes der gehobenen medizinisch-technischen Dienste Austria (MTD Austria) ist der Erwerb der wissenschaftlichen Kompetenzen im Rahmen der Erlangung der Kernfachbereiche für einen FH-Master-Studiengang sowie für alle Master-Lehrgänge der fh gesundheit in einem Portfolio zu beschreiben.

In unten stehender Tabelle finden sich Fortbildungsarten, in welcher sich formales Lernen, nicht-formales Lernen, sowie informelles Lernen laut Definition der Europäischen Kommission (CEDEFOP 2009) im Europäischen Qualifikationsrahmen als anerkannte Lernformen abbilden.

Inhalte	Erläuterungen zu den Inhalten	Formales Lernen bzw. informales/non-formelles Lernen
<i>Bestandene Prüfungen</i>	Prüfungsleistungen: Prüfung (mündlich, schriftlich), bewertete Protokolle, Ausarbeitungen, Projektprotokoll, Bewältigung neuer Aufgaben	formales Lernen
<i>Fachspezifische Fortbildungen</i>	Workshops, Fortbildungslehrgänge, Schulungen, In-House-Training, interne und externe Fortbildungen, Vorträge, Kongresse, Symposien, Tagungen, Seminare, E-Learning mit Nachweis	nicht-formales Lernen/ informelles Lernen
<i>Fachspezifische Vortragstätigkeit</i>	Vorträge vor Fachpublikum bei Kongress, Symposium, Tagung, etc.	nicht-formales Lernen/ informelles Lernen

² AQ Austria - Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (Hg.) (2016). Anerkennung und Anrechnung nun-formal und informell erworbener Kompetenzen. Empfehlungen zur Gestaltung von Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren. Facultas. Online abrufbar unter https://www.aq.ac.at/de/analysen-berichte/dokumente-analysen-berichte/AQ_Anerkennung-2016-inklU4-und-bmwfw-2.pdf?m=1480945502

³ MTD-Austria (2012). Richtlinie zur kontinuierlichen Fortbildung von MTD-Berufen (MTD-CPD-Richtlinie). Online abrufbar unter http://www.mtd-austria.at/fileadmin/Ausbildung_und_Fortbildung/mtd-cpd-richtlinie_0.pdf

<i>Lehrtätigkeit</i>	Lehrtätigkeit in Aus-, Fort- und Weiterbildung	nicht-formales Lernen/ informelles Lernen
	Betreuung von Bachelor- bzw. Diplom-, oder Masterarbeiten	nicht-formales Lernen/ informelles Lernen
<i>Publikationen</i>	Autorentätigkeit, z.B. Autoren und Co-Autorenschaft von Büchern, Artikel, Herausgeberschaft von Büchern, Veröffentlichungen von Projekt- und Arbeitsberichten, Rezensionen	nicht-formales Lernen/ informelles Lernen
<i>Eigenständige Konzeption und Durchführung eines Forschungsprojektes</i>		nicht-formales Lernen/ informelles Lernen
<i>Mitwirkung an Forschungsprojekten, wissenschaftlichen Studien, Publikationen</i>		nicht-formales Lernen/ informelles Lernen
<i>Organisation von Fachveranstaltungen, Symposien, Kongressen, etc.</i>		nicht-formales Lernen/ informelles Lernen
<i>E-Learning, Literaturstudium</i>		nicht-formales Lernen/ informelles Lernen

4. Leitfaden für das Erstellen des Portfolios zum Nachweis wissenschaftlicher Kompetenzen

Stellen Sie Ihre Qualifikationen und Kompetenzen klar und übersichtlich dar. Legen Sie, wenn vorhanden, Zeugnisse, Bewertungen, Verträge, Zertifikate, Bestätigungen vom Dienstgeber etc. bei, die die von Ihnen gemachten Angaben belegen.

Eventuell können Sie nicht alles belegen. Dann erläutern Sie bitte kurz und präzise, was Sie wie gelernt, erprobt, erfahren, gelebt, angewandt, erweitert etc. haben.

Die folgenden Informationen und Beispiele sollen Ihnen das Erstellen eines möglichst aussagefähigen Kompetenzportfolios erleichtern:

Kompetenz 1: Ich kann aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse im nationalen und internationalen Bereich recherchieren

- z.B. weil Sie Literatur zu neuen Forschungsthemen, zu Methoden etc. suchen - innerhalb oder außerhalb Ihrer Arbeit (z.B. Angabe des Suchprotokolls zu einem bestimmten Thema)
- z.B. weil Sie Studierende bei wissenschaftlichen Abschlussarbeiten (co)betreuen (Angabe der Studierenden, Institution und Thema)
- z.B. weil Sie selber an wissenschaftlichen Studien mitwirken (Angabe von Projekttitle und Institution)
- z.B. weil Sie selber Forschungsprojekte konzipieren und durchführen (Angabe von Projekttitle und Institution)

Kompetenz 2: Ich kann forschungsrelevante Fragestellungen aus dem berufsspezifischen Bereich formulieren

- z.B. weil Sie Lösungen zu Fragen aus der beruflichen Praxis suchen (Angabe eines Beispiels)
- z.B. weil Sie Studierende bei wissenschaftlichen Abschlussarbeiten (co)betreuen (Angabe der Studierenden, Institution und Thema)
- z.B. weil Sie selber an wissenschaftlichen Studien mitwirken (Angabe von Projekttitle und Institution)
- z.B. weil Sie selber Forschungsprojekte konzipieren und durchführen (Angabe von Projekttitle und Institution)

Kompetenz 3: Ich kann relevante wissenschaftliche Forschungsmethoden auswählen, wende diese an und bereite die erhobenen Daten für die Beantwortung der Fragestellungen auf

- z.B. weil Sie Studierende bei wissenschaftlichen Abschlussarbeiten (co)betreuen (Angabe der Studierenden, Institution und Thema)
- z.B. weil Sie selber an wissenschaftlichen Studien mitwirken (Angabe von Projekttitle und Institution)
- z.B. weil Sie selber Forschungsprojekte konzipieren und durchführen (Angabe von Projekttitle und Institution)

Kompetenz 4: Ich kann wissenschaftliche Erkenntnisse und Phänomene zur beruflichen und wissenschaftlichen Weiterentwicklung nutzen

- z.B. weil Sie wissenschaftliche Tagungen/Kongresse besucht haben (Teilnahmebestätigungen)
- z.B. weil Sie Studierende bei wissenschaftlichen Abschlussarbeiten (co)betreuen (Angabe der Studierenden, Institution und Thema)
- z.B. weil Sie selber an wissenschaftlichen Studien mitwirken (Angabe von Projekttitle und Institution)
- z.B. weil Sie selber Forschungsprojekte konzipieren und durchführen (Angabe von Projekttitle und Institution)
- z.B. weil Sie (Co)AutorIn einer Publikation sind, Vorträge oder Poster auf Tagungen vorweisen können (Publikationsliste)